

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derleihe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnen-ents- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Ueber die Verwaltungsreform.

Oedenburg, 27. Oktober.

Gestern hat der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses das Budget des Ministeriums des Innern in Verhandlung gezogen, welchen Anlaß Bela Komjathy ergriff, um Aufschluß über die bevorstehende Verwaltungsreform zu verlangen. Er sei neugierig zu erfahren, welche Vorlagen diesbezüglich in Vorbereitung sind und von welchen Prinzipien sich der Minister in der Lösung dieser Frage leiten lassen will. Ministerpräsident Koloman v. Széll erklärte in seiner provisorischen Eigenschaft als derzeitiger Leiter des Ministeriums des Innern, daß er sich eine ehrliche, rasche und gute Verwaltung zum Ziele seiner Thätigkeit in diesem Ressort gesetzt und den Rahmen zu den zu befolgenden Prinzipien bereits ausgedacht habe. Die Details darüber, wie er diesen Rahmen auszufüllen gedenke und überhaupt die eingehenden Lösungsmodalitäten der Verwaltungsreform-Fragen könne Herr v. Széll noch nicht zum Gegenstande der Diskussion machen, dieselbe werde erst am Plage sein, wenn die betreffenden Gesetzentwürfe vorgelegt sein werden. Die Reform muß eine gute, gerechte und rasch funktionierende Verwaltung herstellen, das Ernennungssystem ist nur ein Mittel hiezu. Jedenfalls muß die Reform in allen ihren Theilen für die Gemeinden, Städte und Komitate einheitlich und organisch realisiert werden.

Bei uns ist die Lösung dieser Aufgaben schwieriger als anderswo, denn unter unseren Verhältnissen, wo die Reform alle Ressorts berührt, muß auch der Einklang zwischen den verschiedenen Zweigen der Verwaltung vor Augen gehalten werden. Es sind Vorarbeiten geschehen, die Entwürfe sind ausgearbeitet, allein der Minister kann sie heute noch nicht unterbreiten, und an seiner Stelle hätte es auch kein Anderer thun können, denn jene Elaborate sind keine definitiven und die einzelnen Theile derselben müssen mit einander in Zusammenhang gebracht werden. Er wird denn auch diese Vorlagen in der nächsten Zeit nicht einreichen, sondern hat die Absicht, daß die Prinzipien dieser Vorlagen — eventuell mit Einbeziehung von außerhalb des Ministeriums stehenden Fachkräften — einer strengen Beurtheilung unterzogen und endgültig festgestellt werden.

Wenn dies geschehen sein wird, dann wird er diese Hauptprinzipien in die Öffentlichkeit bringen, damit auch die öffentliche Meinung sich damit beschäftigen könne und der Reformentwurf keine

Ueberraschung hervorrufe. Der Minister steht auf der Basis der Ernennung von Staatswegen, nicht bloß deshalb, weil es das Gesetz so bestimmt, sondern weil dies auch die Ueberzeugung des Ministers ist, welcher das Wesen der Autonomie nicht in der Wahl der Beamten erblickt. Komjathy hat Recht darin, daß wir auch bei Ernennung der Beamten mit demselben Material arbeiten werden, aber nicht mit dem lokalen, sondern mit dem im ganzen Lande vorfindlichen Material, welches so wenig gleichmäßig vertheilt ist — überdies ist die Stellung des Ernannten sicher und ständig —, daß schon diese Gesichtspunkte allein für die Ernennung sprechen.

Dazu kommen unter unseren speziellen Verhältnissen auch andere Gesichtspunkte. Diese jetzt schon zu erörtern hält Herr v. Széll noch für verfrüht; denn ein großer Theil der einschlägigen Fragen ist noch so wenig ausgegoren, so wenig reif, daß man auch von den früheren Regierungen kaum weitergehende Verfügungen hätte verlangen können. Diese Fragen können übrigens auch in erster Reihe nicht mit Kodexen und Gesetzen, sondern hauptsächlich durch richtige Verfügungen gelöst werden, solche aber sind bereits getroffen worden.

Kedner erklärt aufrichtig, daß er kein solches Wahlgesetz schaffen will, wie es beispielweise Justh wünscht. Die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes liegt — wie Kedner überzeugt ist — nicht im Interesse des Landes; wer eine solche Verfügung treffen wollte, würde sich gegen das Interesse des ungarischen Staates vergehen. Was die Frage des Votums in den Gemeinden betrifft, so ist es möglich, daß die Legislative sich mit dieser Frage zu befassen haben wird, heute aber kann Kedner zu dieser Frage noch nicht Stellung nehmen. Was die Eintheilung der Wahlbezirke anbelangt, so bestehen jene Motive und Umstände, welche die 1848er Legislative in dieser Frage bestimmt haben, zum Theile auch heute noch.

Der Standpunkt des Ministerpräsidenten ist, daß man für die Korrekturen auf diesem Gebiete Sorge tragen muß, doch ist Kedner nicht geneigt so radikal vorzugehen und Alles so umzustürzen, wie die Unabhängigkeitspartei es wünscht.

Daß der Minister thatsächlich diese Richtung befolgt, beweist auch das Gesetz über die Kurialgerichtsbarkeit als eine neuere Verfügung, welcher es zu danken ist, daß die Zahl der Wähler erheblich zugenommen hat. Der Minister nimmt in dieser Frage den Standpunkt

der 1848er und der seither geschaffenen Gesetze ein und wird in dem wahren Geiste derselben auch in Zukunft vorgehen. Es beweisen dies auch jene Verordnungen, welche er in Angelegenheit der Konstriktion der Wähler erlassen und welche er in der Frage der Feststellung des Minimums der Bodensteuer erst lezthin an die Munizipien gerichtet hat.

Die Majorität des Ausschusses sollte diesen Ausführungen lebhaften Beifall und votirte unverändert den Voranschlag.

Oest.-Ung. Monarchie.

Kirchliche Ernennungen. Seine Majestät genehmigte in der Großwardeiner Diözese die stufenweise Vorrückung: des Sardikaer Weihbischofs Josef Winkler zum Großpropst; des Can. cantor Johann Bajany zum Can. lector; des Bekéser Erzdechanten Grafen Eugen Széchenyi zum Can. cantor; des Mittel-Szolnoker Erzdechanten Eduard Schiefner zum Can. custos; des ältesten Can. magister Wolfgang Radnai zum Diözesan-Erzdechanten; des zweiten Can. magister Johann Andrássy zum Bekéser Erzdechanten; und des Makárianer Weihbischofs und dritten Can. magister Ferdinand Wolaska zum Mittel-Szolnoker Erzdechanten.

Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät der König hat den Maschineninspektor der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Peter Kerekes als Anerkennung seiner vielfährigen treuen und eifrigen Dienste, durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Zum November-Avancement. Bei dem diesmaligen November-Avancement, das morgen Samstag ausgegeben werden dürfte, sollen — wie verlautet — von den vier noch in der Feldmarschall-Lieutenantscharge stehenden Korpskommandanten zwei, und zwar die Feldmarschall-Lieutenants Schwizer v. Bayersheim, Kommandant des VII. Korps in Temesvár, und Fiedler, Kommandant des XI. Korps in Lemberg, zu Feldzeugmeistern ernannt werden.

Das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses. Dem am nächsten Montag wieder zusammentretenden Abgeordnetenhaus wird noch eine Arbeitszeit von 2½ Wochen zur Verfügung stehen, bis die Tagung der Delegationen eine neue Unterbrechung in den Beratungen des Hauses hervorrufen wird. Im Laufe dieser 2½ Wochen wird das Haus zunächst die sogenannte Indemnitäts-Vorlage erledigen, damit der regelmäßige Gang des Staatshaushaltes im ersten Quartal des folgenden Jahres unter allen Umständen gesichert sei. Während der Verhandlung der Indemnitäts-Vorlage — gegen das Ende der nächsten Woche — wird der zur Revision der Hausordnung eingesetzte Ausschuß seinen Bericht einreichen. Dieser Bericht wird unmittelbar nach der Indemnität in Verhandlung gezogen werden. Inzwischen wird das Haus auch mehrere Vizinalbahn-Vorlagen und 3munitäts-Angelegenheiten erledigen. In einer der ersten Sitzungen im Monat November wird das auf die Einberufung der Delegationen bezügliche allerhöchste

Handschreiben promulgirt, worauf beide Häuser des Reichstages die Mitglieder der Delegationen wählen werden. In die Beratungen des Hauses dürften bloß einige Interpellationen etwas Lebhaftigkeit bringen.

Der Banus von Kroatien Graf Khuen-Hedervary, der am 25. d. von Er. Majestät in längerer Privataudienz empfangen wurde, ist gestern von Budapest nach Agram zurückgekehrt.

Die Reise des Handelsministers nach Fiume. Alexander v. Hegedüs hat sich nach Fiume begeben, um daselbst einerseits den Hafen, die Lagerhäuser und den eben im Werte begriffenen Eisenbahnbau, andererseits größere Industrie-Etablissements zu besichtigen. In der Begleitung des Ministers befinden sich auch der Staatssekretär Julius Csörgheö und der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen Julius Ludwig, sowie mehrere Ministerialräthe und Reichstags-abgeordnete, darunter der Generaldirektor der abgeordnete, darunter der Generaldirektor der Rajchau-Oderberger Bahn, Peter Rath de Ruitka. Der Aufenthalt des Ministers in Fiume ist auf zwei Tage in Aussicht genommen. Am ersten Tage empfing der Minister die Fiumaner Behörden und verschiedene Körperschaften, während Abends der Gouverneur Graf Ladislaus Szapary zu Ehren des Ministers ein Diner gab, zu welchem sämtliche Fiumaner Notabilitäten geladen wurden.

Die liberale Partei der Stadt Temesvár hielt am 24. d. eine Versammlung, in welcher der Eintritt der gewesenen Nationalpartei in die liberale Partei angemeldet und mit Freuden zur Kenntnis genommen wurde. Mit Rücksicht auf die neuen Mitglieder wurde das Präsidium der Partei folgendermaßen neu konstituiert: Präsident: Pflaunich, Vizepräsidenten: Heinrich Baader, Salamon Sternthal, Dr. Julius Kamesny, Josef Csafnek, Ulrich Hinterseer, Berthold Schweiger, Karl Steiner jun., Schriftführer: Ernst Bárnay, Max Szibon, Dr. Konstantin Szura, Dr. Stefan Stefanovits, Armin Barát, Josef Buding Sodann wurden an den Ministerpräsidenten Koloman v. Széll und an den Abgeordneten der Stadt Honvédminister Baron Fejervary Begrüßungsdepeſchen abgeſendet. Der Versammlung folgte ein Bankett.

Ein Bischof in Lebensgefahr. Der Temesvárer serbische Bischof Mikanoz Popovits machte in Begleitung seines Sekretärs seine tägliche Ausfahrt. Auf dem Studierplatze fiel eines der vor dem Wagen des Bischofs gespannte Pferde nieder; während der Kutscher es auf die Beine bringen wollte, scheute das andere Pferd; in demselben Moment kam aus einer Seitengasse ein Wagen der elektrischen Straßenbahn heran. Im letzten Moment gelang es dem Wagenführer mit harter Mühe, einen Zusammenstoß zu vermeiden. Dem Bischof kamen aus Anlaß seiner glücklichen Errettung aus der Lebensgefahr zahlreiche Gratulationen zu.

Todesfall. Gestern Donnerstag um 3 1/2 Uhr Früh ist in Wien der General der Wiener Garnison FML. Karl Edler v. Esch einem langjährigen Leiden erlegen. Er stand im 76. Lebensjahre und war zuletzt Festungs-Kommandant in Esseg.

Anslaud.

Das Czarenpaar in Potsdam. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden am 4. November in Potsdam zum Besuche Kaiser Wilhelm's eintreffen. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet: Kaiser Nikolaus von Rußland telegraphirte dem Großherzog von Baden, daß er die Absicht habe, nächste Woche mit der Kaiserin die großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Baden zu besuchen.

Demonstrationen in Amsterdam. Vor dem Gebäude des englischen Konsulats fanden heute hier große Demonstrationen statt. Die Menge beschmierte die Mauern des Hauses mit Thierblut, indem sie schrie: „Blut der Büren, Blut, Blut!“

Neue Kämpfe bei Glandslaagte. General Foubert meldet, Kommandant Cronje habe mit dem Kommando Winburg am 24. d. M. ein Treffen mit von Glandslaagte kommenden englischen Truppen gehabt. Der Kampf habe um 9 Uhr

Früh begonnen und sieben Stunden gedauert. Neun Mann wurden verwundet, sechs sind gefallen. Die gesammte englische Streitmacht wurde auf Ladysmith zurückgeworfen. — Ein aus Pretoria stammender amtlicher Bericht besagt, das Kommando Johannesburg und das holländische Freikorps hätten einen harten Kampf mit einer überlegenen englischen Streitmacht bei Glandslaagte gehabt. Der Kampf habe zwölf Stunden gedauert. Hundert Büren wurden getödtet und verwundet, zweihundert werden vermißt. Die Verluste der Engländer sind noch größer.

Bombardement auf Mafeking. Reuters Office meldet aus Pretoria vom 24. d.: Die Streitkräfte des Generals Cronje haben heute Früh das Bombardement auf Mafeking eröffnet. Den Frauen und Kindern war die zum Verlassen der Stadt notwendige Zeit eingeräumt worden. Das Bombardement auf Mafeking ist sehr wirksam. Mehrere Häuser stehen in Flammen.

Aus dem Stadthause.

Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses.

Oedenburg, 27. Oktober.

Die städtische Repräsentanz hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Obergespann von Rathes Edmund v. Simon die diesmonatliche Generalversammlung. Dieselbe erledigte eine große Anzahl von Gegenständen milderer Tragweite zumeist ohne Debatte.

Nicht einmal die Verhandlung des vielgeschmähten i. g. „Hausknechtsparagraphes“ erregte eine sonderliche Emotion. Es überraschte bloß einigermaßen, daß selbst warme Fürsprecher desselben mit der modifizierten Vorlage unzufrieden waren. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Vorlage nicht die voraussichtliche Majorität erhielt, sondern mit 6 Stimmen abgelehnt wurde. Wir wünschen aufrichtig, daß die Betreffenden nicht bald in die Lage kommen, ihr ablehnendes Votum zu bereuen.

Ebenso wenig als die erwähnte Debatte, vermochte die Dr. Käy'sche Interpellation viel Staub aufzuwirbeln. Die warme Vertheidigung des Patriotismus der Stadtbevölkerung, welchen Bürgermeister Josef v. Gebhardt resolut in Schutz nahm, fand den ungeheilten Beifall der Majorität.

Ueber die Details der Verhandlungen erstatten wir in folgendem Bericht:

Vor der Tagesordnung interpellirte Dr. Otto Käy den Bürgermeister, weshalb die Stadt Oedenburg anläßlich der Schäßburger Petösi-Feier und der Arader Märtyrerfeier nicht vertreten war? Redner führt aus, Oedenburg stehe im Rufe einer Vorstadt von Wien, trotzdem die Bevölkerung patriotisch gesinnt ist, doch trage die Leitung der Stadt mit dem Bürgermeister die Schuld, daß Oedenburg in Bezug auf die nationale Gesinnung einen schlechten Ruf genießt. Er müsse daher den Bürgermeister zur Verantwortung ziehen.

Bürgermeister Josef v. Gebhardt erklärt, daß vor der Arader Feier eine Generalversammlung stattgefunden hat. Dr. Käy hätte also in Bezug auf die Vertretung der Stadt Anträge stellen sollen. Warum hat dies also Dr. Käy unterlassen? Auf seine eigene Verantwortung vermochte der Bürgermeister nichts zu thun, weil die Vertretung Geld gekostet hätte und weil die Repräsentanz wegen der geringsten Ausgabe, welche ohne Bewilligung derselben gemacht wird, den Bürgermeister sofort zu Verantwortung zieht. Der Bürgermeister weist die „Lektion“ Dr. Käy in Bezug auf den Patriotismus zurück. Er war stets ein ebenso guter Patriot wie Käy, was er oft mit seinen Thaten bewiesen hat (Beifall).

Dr. Käy verwahrt sich gegen den Stenorton des Bürgermeisters und erklärt die Antwort nicht zur Kenntnis zu nehmen. Die Majorität nahm die Antwort zur Kenntnis.

Nach einer Interpellation des Repräsentanten Georg Steiner, deren Beantwortung in der nächsten Generalversammlung durch den Bürgermeister erfolgen wird, schritt die Repräsentanz zur Erledigung der Tagesordnung.

Die Generalversammlung nahm die Ertheilung der Konzeſſionsurkunde für die elektrische Straßenbahn an den Grafen

Batthyány und die Ablehnung des Manninger'schen und Frank'schen Rekurses zur Kenntnis.

Nun gelangte der sogenannte Hausknechtsparagraph zur abermaligen Vorlage. Gegen dieselbe nahm Professor Dr. Hoffmann mit Hinweis auf die von ihm früher vorgebrachten Argumente Stellung, während Josef Melky in Bezug auf die Textirung Bedenken äußerte.

Dr. Martin v. Szilvásy erklärte, er finde im modifizirten § nicht das ursprünglich kontemplirte Palliativmittel, doch votirt er die Vorlage.

Bürgermeister Josef v. Gebhardt erklärt, daß zwischen der ursprünglichen und modifizirten Textirung bloß der Unterschied sei, daß die Ausschließung nicht direkt aus der Sitzung erfolgen könne. Die Majorität setzt sich mit sich selbst in Widerspruch, wenn sie die Vorlage ablehnt.

Nachdem Obergespan Edmund v. Simon Szombor verwiesen, daß es unziemlich sei in der Repräsentanz Parteistandpunkte aufzuwerfen, ordnete er die Abstimmung an.

Die modifizirte Vorlage wurde mit 38 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Bei der Gegenprobe hatten sich einige Repräsentanten, welche für die Vorlage gestimmt, irrtümlich von ihren Sigen erhoben.)

Der Antrag Szombor's wegen Neueinteilung der Wahlbezirke wurde abgelehnt. Szombor meldete ein Separatvotum an.

Die Generalversammlung nahm die durch den Obergespan erfolgte Ernennung Lorenz Macher's zum I. Thierarzt und die nächstjährige Virilistenliste zur Kenntnis.

Ueber die Erwählung Bartholomäus Kraska's haben wir gestern bereits berichtet. Die Generalversammlung votirte die Systemisirung eines Polizei-Konzipisten- und eines Polizei-Korporals-Postens.

Gegen den in Angelegenheit des zu erbauenden Epidemiestalles eingebrachten Antrag sprach der sparjame Direktor Lähne. Obergeringenieur Wälder erklärte jedoch, daß der Bau im Interesse der gründlicheren Desinfizierung mit theuerem Material ausgeführt werden müsse, daß sich also keine Ersparnisse erzielen ließen. Warum übernimmt Lähne, der so sparjam ist, nicht um 50% billiger den Bau?

Dr. Lähne: Ich bin kein Unternehmer. (Heiterkeit.)

Dr. M. v. Szilvásy (ironisch zu Wälder): Sprechen Sie nicht deutsch, sonst ist's um unseren guten Ruf geschehen!

Die Generalversammlung votirte die Vorlage.

Inzwischen hatte sich der Rathssaal be- denklich geleert.

Beim Antrage, daß der städt. Kanzlist Samuel Geſchrei in die I. Gehaltsklasse befördert werde, erhob sich Dr. Martin v. Szilvásy zum Wort und geißelte in scharfer Weise die Laune und Indifferenz der Stadtväter, welche, wie Redner behauptet, bloß so lange in der Sitzung weilen, als auf „Hegen“ Aussicht vorhanden ist, sobald aber Vermögensfragen zur Verhandlung kommen, den Saal verlassen. Man hat ihm zum Vorwurf gemacht, er hätte in der letzten General-Versammlung mit bloß vier noch bis zum Schlusse verbliebenen Repräsentanten in einer Vermögensfrage entschieden. Der Vorwurf sei unbegründet, denn die Abwesenheit der übrigen Stadtväter kann doch nicht ihm als Verschulden angerechnet werden. Redner beantragt, daß die Vermögensfragen der heutigen Tagesordnung erst in der nächsten General-Versammlung erledigt werden.

Obergespan v. Simon führt aus, daß diejenigen, welche sich aus der Sitzung entfernten, die Tagesordnung kannten, also die Erledigung den Zurückgebliebenen überlassen hätten. Gewiß hegt kein einziger der Abwesenden in Bezug auf die Erledigung irgend welche Besürchtungen, denn sonst wären dieselben bis zum Schlusse der Sitzung verblieben.

Die Generalversammlung nahm ohne Debatte den Antrag in Bezug auf die Beförderung Geſchrei's in die I. Gehaltsklasse an und erledigte die vorliegenden Gesuche insgesamt in für die Bittsteller günstiger Weise.

Laut Bericht der Brennberger Bergwerksdirektion hat dieselbe die kontraktlichen 100.000 Zentner Kohle bereits geliefert, die Klage also, daß keine Kohle zu erhalten sei, wäre sonach gegenstandslos.

Bürgermeister Josef v. Gebhardt erklärt, sich von der Wahrheit der diesbezüglichen Angaben überzeugen zu wollen.

Schluß der Sitzung 5³⁰ Uhr.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Samstag 28. Oktober. Katholiken: Simon u. J. — Protestanten: Simon u. J. — Griechen: 16. Longinus. — Israeliten: 24. 8. S.

* **Hofe Auszeichnung.** Der erst kürzlich — wie wir gemeldet haben — von Seiner Majestät unserem allergnädigsten König mit dem Leopoldorden dekorierte Herr Oberst Arthur v. Csánády, Kommandant des 48. Infanterie-Regimentes, erhielt auch von Seiner Majestät, König Karol von Rumänien einen hohen Orden, das Kommandeurekreuz des „Stierens von Rumänien.“ Wir gratulieren!

* **Wirtschaftliche Referenten.** Der k. u. k. Minister der Landwirtschaft, des Viehwirtschafts und der Fischerei, Herr Minister Graf v. Soltys, ernannte zu wirtschaftlichen Referenten die Dekonomie-Verwalter, respektive Dekonomie-Beamten: Alfred Schulz, Fehéregyháza, Alois Kunz, Bölgysalu, Rudolf Sallinger, Darázsálu, Ludwig Bründl, Szent-Márton, Josef Keményffy, Jáles, den Notar Dionys Szovják, Lugmannsburg, Géza Payer, Horpács, Stefan Truka, Salamonja, den Lehrer Alexander Molnár, R. Szemere, Franz Merényi, Esterháza, Samuel Szombath Csapód, Ignaz Kovács, Gyöngyözd und Géza Sugár, Csorna.

* **Kéry-Stiftung.** In Angelegenheit der oft erwähnten Kéry-Stiftung hielten die Mitglieder der Familie Kéry gestern unter dem Vorsitze des Vizegespans Dr. Andreas v. Baán eine Sitzung. Zu Delegirten der Familie wurden Huharen-Rittmeister Franz Kéry (Wien, Nadežky-Kaserne), Oberlieutenant Béla Simon (Nyiregyháza) und der Lugmannsburger pensionirte ev. Lehrer Anton Somogyi gewählt. Denselben fällt nun die Aufgabe zu, den Stammbaum der Familie zu ergänzen, worauf der Stiftungsbrief im Sinne der bekannten Intentionen des Erblassers des weil. Vespriemer Domherrn Joh. Kéry verfaßt werden wird.

* **Ein interessanter Gast.** In kurzer Zeit wird ein weltberühmter Violinkünstler unsere Stadt mit seinem Besuche erfreuen. Der ehemalige Jögling des Oedenburger Lyzeums, Béla Király, der in Frankreich, England und Deutschland eine Konzerttournee mit großem Erfolge absolvierte und den insbesondere die englischen Journale mit großer Begeisterung feiern, kommt nächste Woche aus München nach Oedenburg, um hier ein Konzert zu veranstalten.

* **Der rauhe Gast.** Der Winter, rüstet sich zur Einkehr. In Oedenburg war bisher durch viele Jahre der Spätherbst immer milde und freundlich. Heuer ist es anders, zwar haben wir auch im heurigen Oktober klare Tage, bei unbewölktem Firmamente, allein es ist ungewöhnlich kalt und zwingt uns die niedrige Temperatur viel eher, als es sonst der Fall war, zum „wärmenden Ofen“ unsere Zuflucht zu nehmen. Nun aber ist der Herbst bereits in seinem Zenite angelangt und rasch rückt der Winter heran. Vielleicht — und dies mag Vielen zum Troste dienen — ist die seitherige Strenge der Herbstzeit ein Anzeichen, daß der eigentliche Winter gelinde ausfallen werde. Freilich wäre aber ein normaler Winter einem, wie es der im Vorjahre war, vorzuziehen. Ein regulärer, frischer, kalter Winter ist schon in sanitärer Beziehung viel zuträglicher, als eine unstätte, naßkalte Witterung und heizen muß man dennoch, ob nun der Winter regulär oder milde ist. In Folge der wiederholten starken Morgenfröste, fällt nunmehr rapide das Laub von den Bäumen und das Landschaftsbild erhält eine vollständig veränderte Physiognomie. Ein eigenthümliches Gefühl der Wehmuth beschleicht einen, wenn man jetzt Wald und Feld durchstreift, — es ist eben die Zeit des großen Sterbens, oder besser gesagt — die Vorbereitung der Natur zu einem langen Schlafe. Lebendig zeigen sich

nur jene Zugvögel, die die kalte Jahreszeit in unsere Gegend lockt. Die munteren Meisen, die buntscheckigen Dittelsinken und andere geflügelte Segler der Lüfte hielten bereits Einkehr bei uns und schwingen sich lustig zwischen von Ast zu Ast. Wenn aber der erste Schnee fallen wird, werden sie hungern. Seien wir dann großmüthig und streuen wir ihnen einige Brojamen. Diese lieben geflügelten Gäste sind nicht undankbar und vergelten uns im Frühjahre und Sommer tausendfach die ihnen erwiesenen kleinen Wohlthaten.

* **Promenademusik.** Nächsten Sonntag von 1/2 12 bis 1 Uhr wird die Kapelle des 48. Infanterie-Regimentes folgendes Musik-Programm auf dem Széchenyi-Platz zur Ausführung bringen: 1. Rezek: „Generalstab“ Marsch. 2. Titel: Ouverture aus dem Lustspiel „Mamonspalast“ 3. Waldteufel: „Herbstweisen“ Walzer. 4. Heuberger: „Am chambre separé“ Lied aus der Operette der „Opernball“. 5. Sýkora: „Dalkoszon“ ung. Potpourri. 6. Zimmerman: „Poitzug“ Polka française.

* **Ein Unglücksfall.** Dienstag, den 21. d. M. Nachmittags fuhr der Sohn des Draßburger Kalkfuhrmannes R. Knopf in Agendorf vom „Berg“ durch den Hohlweg dem Dorfe zu. Plötzlich stürzte der mit zirka 12—15 Meterzentner Kalk beladene Wagen durch einen Anprall um, die Pferde wurden scheinbar zerrissen die Stränge und auch die Deichsel zerbrach und der 14jährige Knabe gerieth unter den Wagen. Die eben des Weges kommende Gattin des bei Bernhard Nußbaum beschäftigten Karl Teicher sah, daß hier ein Unglück geschehen sei, sie rief ihren Mann herbei und auch Herr Nußbaum eilte zur Unglücksstätte. Er und auch sein Arbeiter Karl Teicher gaben sich alle Mühe den Knaben aus seiner gefahrvollen Lage zu befreien. Den schweren Wagen empor zu heben, waren aber Beide zu schwach, doch kamen inzwischen noch zwei Maurergehilfen des Weges und mit ihrem Beistande gelang es, den Wagen wieder aufzustellen, den Kalk bei Seite zu schaffen und so das Leben des Kindes zu retten. Es wurde auf Pferdewagen gebettet und erholte sich allmählich. Der dem Tode nahe gewesene Knabe verdankt seine Rettung in erster Linie den Herren Bernhard Nußbaum und Karl Teicher, deren rasche Entschlossenheit und menschenfreundliche Mithewaltung alles Lob und vollste Anerkennung verdient.

* **Wegen eines Kreuzers.** Aus Nemes-Bis berichtet man uns: Der Wagnermeister Georg Varga wollte gestern beim Greißler Feiglstock ein Kilo Gerste kaufen. Frau Feiglstock verlangte für das Kilo 8 kr., worauf Varga erklärte, daß das Kilo bloß 7 kr. kosten könne. Ueber die geringe Preisdifferenz entspann sich nun eine heftige Debatte. Plötzlich kam aber der Greißler Feiglstock aus dem Nebenzimmer ins Geschäft und versetzte dem Varga mit dem Stocke einen Hieb über den Kopf, daß er blutend von dannen trollte. In Erwiderung dieser Unbill warf nun Varga dem Greißler die Fensterseife ein. Ueber den Fall wurde der Gensdarmrie die Anzeige erstattet.

* **Kauferei.** Der Landmann Franz Götz und der aus Neudörfel gebürtige Fuhrmann Michael Scheidler führten gestern aus Mörbisch Wein. Unterwegs geriethen sie in Streit und Götz versetzte dem Scheidler mit dem Peitschenstiele einen Hieb auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde ins Spital gebracht, wo er sich alsbald erholte. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

* **Hiesige Besitzveränderungen.** Von Ludwig Klaus und Geschwistern kauften: 1. Georg Karner und Gattin Theresia Graf 1 Ober-Dudles-Weingarten um 511 fl.; 2. Andreas Kreiß und Gattin Theresia Graf 1 Kohlenberg-Weingarten um 500 fl.; 3. Franz Schiller und Gattin Susanna Allreich 1 Harmler-Weingarten mit 251 fl. — Karl Holzmann und Gattin Theresia Dahner kauften: 1. von Susanna Payer geb. Sellemann 1 Kranawet-Acker mit 667 Quadrat-Klafter um 324 fl. 50 kr.; 2. von Theresia Trackl geb. Sellemann 2 Kranawet-Acker mit 687 Quadrat-Klafter um 550 fl. 50 kr. — Ferd. Pfandler und Gattin Elisabeth Zehner übergaben: 1. dem Ludwig Pfandler und Gattin Marie

Zehner 1/2 Kaffler-Weingarten und 1 Anger-Weingarten; 2. dem Theodor Tiefbrunner und Gattin Susanna Pfandler 1/2 Dudles-, 1 Potichy- und 1 Kranawet-Acker; 3. dem Ludwig Bruckner und Gattin Kath. Pfandler 1/2 Kaffler-Weingarten und 1 Edelbrunn-Acker; 4. den mindj. Michael, Karl, Elisabeth, Ludwig und Susanna Göschl 1 Dudles-Weingarten und 1 Unten-Acker; 5. der mindj. Elisabeth Pfandler 1/2 Dudles-, 1 Grüne Stuben- und 1 Kranawet-Acker — Dr. Nikolaus Schwarz sen. erbt nach Anton Schwarz dessen 1/3 Antheil vom Theilhause Nr. 85 auf der Grabenrunde, 1/6 Antheil vom Hause Nr. 2 auf der Spitalbrücke und 1/3 Antheil vom Hause Nr. 8 in der Seminargasse. — Michael Steiner und Gattin Susanna Wurm kauften von Elisabeth, Theresia und mindj. Sofie Reiter 3 Urbesfeld-Acker mit 677, 693 und 704 Quadrat-Klafter, zusammen um 600 fl. — Gottlieb, Paul und Theresia Rhein kauften von Ida Tiefbrunner 1 Große Furth-Acker und Wiese mit 1 Joch 1325 Quadrat-Klafter um 1700 fl.

* **Verlorener Hund.** Am 14. d. M. wurde auf der Bäcker Station ein schwarzer, auf den Namen „Cäsar“ hörender Hund, verloren, der die Marke Nr. 119 an einer Halskette trägt. Der Finder erhält vom Eigentümer, dem Csepereger Gastwirth Alex. Wagner, eine entsprechende Belohnung.

* **Zum Viehmarkt** wurden 784 Stück Hornvieh, 165 Kälber, 2189 Schweine und 10 Stück Schafe aufgetrieben. Der Preis variierte zwischen 27 und 34 fl. per Meterzentner in lebendem Gewicht. Der Verkehr in Schweinen weist einen Zuwachs auf, denn seit Samstag wurden 2212 Schweine verkauft. Dem vorwöchentlichen Verkehr (3300 Stück) stand diesmal ein Verkehr von 4401 Stück gegenüber.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Woll's Seldisch-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. ö. W. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Woll, k. und k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Woll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (41—1)

Theater, Kunst u. Literatur.

— **„Die Schmetterlingsflucht.“** Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann. Nicht Fisch, nicht Fleisch, man weiß nicht, hat man es mit einem Lust- oder Schauspiel zu thun, drum nennt der unbestritten geistvolle und als eine der modernen dramatischen Größen anerkannte Autor sein Stück klipp und klar eine Komödie, unter welcher jede Bühnenschöpfung, gleichviel ob heiter oder ernst, subsumirt werden kann. Da die „Schmetterlingsflucht“ für unsere Theaterbesucher keine Novität ist, brauchen wir das an sich dürftige Sujet nicht erst zu rekapitulieren. Es gleicht der mythischen Didonahaut: einen sehr kleinen Stoff schneidet Herr Sudermann in dünne Riemen und umspannt damit vier lange und weitgedehnte Akte, in denen viel mehr gesprochen als gehandelt wird. Der Dialog ist zwar feinsinnig aber viel zu breitspurig, nur einzelne, etwas spannender erdachte Szenen helfen dem Publikum über die Langeweile hinweg und schließlich löst sich die farge Verwicklung in Wohlgefallen auf, wie das berüchtigte Stückchen Kandiszucker der sparamen Holländer, das für eine ganze, große Theegesellschaft ausreichen muß. Einen ehrenvollen Erfolg erzielte diesmal wieder Fräulein Wilma „Kosi“ als allerliebster, erst im Aufblühen begriffener Backfisch. Sie nahm vermöge ihrer angeborenen Lieblichkeit und ihres temperamentsvollen Wesens Alles für sich ein. Die Kaufszene im 3. Akt spielte sie bei aller Naturwahrheit so diskret und grazios, daß sie zum Anbeißen reizend war. — Recht glücklich interpretirte auch Fr. Moretto die durch das Bewußtsein ihrer eigenen Schönheit förmlich hypnotisirte „Laura“. Das Langquante in ihrer Haltung, die nur trög sich von den Lippen wälzende Diktion ließ sie sehr glaubwürdig in Erscheinung treten. Fr. Hahn spielte die sanguinisch-cholerische dritte Schwester „Else“ mit viel Verbe und Verständnis. Von den Herren entsprach diesmal nur Herr Albin, der

sich eine sehr charakteristische Maske für den alten brummigen „Winkelman“ zurecht gelegt hatte und auch den krankhaften fauertöpfischen Ton dieses Wurrkopfes stets richtig anschlug. Von Herrn Sándori's „Kefler“ Konversation verstand man wie gewöhnlich kaum die Hälfte, die andere Hälfte verschluckte er für sich allein, wie der „König von Thule“: „Gönnt keinem einen Tropfen mehr.“ — Ueberhaupt ist das unverständliche, weil entweder zu leise, oder zu wenig scharf artikulierte Sprechen eine bei dem jetzigen Bühnensensemble — Ehre den Ausnahmen! — ziemlich allgemein eingeriffene Untugend, behufs deren Behebung wir die Aufmerksamkeit der Herren Regisseure auf diesen Umstand hinlenken. E. M.

⊕ Theaternachricht. Morgen Samstag, den 28. d. findet zum dritten und letzten Male in dieser Saison die melodiose Operette „Der Opernball“ statt. Sonntag, den 29. d. 3 Uhr Nachmittag gelangt als vierte volkstümliche Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen die überaus komische Posse „Till Eulenspiegel“ zur Darstellung. Die Direktion hat dieses Stück deshalb in das Repertoire der bereits beliebten Sonntagsnachmittags-Vorstellungen aufgenommen, weil es nicht nur für Große, sondern auch für Kinder, geeignet erscheint. Um den blond- und schwarzlockigen Kinderchen, die allsonntagsnachmittags in unserem Theater in allen Räumen anzutreffen sind, eine besondere Freude zu bereiten, wird in der Posse eine Ballett-einlage eingeschoben, die von den Solotänzerinnen Mora, Geschwister Serini, Dworschak und Solotänzer Vogl, sowie dem Corps de Ballet zur Ausführung gebracht wird. Sonntag Abends geht mit ganz neuer Ausstattung die ungemein beliebte Operette „Der Zigeunerbaron“ in Szene und sind in den Hauptpartien die Damen Engländer, Seidl und Kofice, sowie die Herren Kust, Bauer, Wallisch, Herdy, Walberg u. s. w. beschäftigt Montag, den 30. d. gelangt das neue Lustspiel „Der Probepeil“ zur Darstellung. Dieses Lustspiel bekam durch die oftmalige Aufführung an den Hofbühnen Deutschlands und Oesterreichs den Titel Komtessestück.

— **Sbornik.** Russische Geschichten und Satiren. Uebersetzt und herausgegeben von W. Hensel. 3 Bände. Mit literarischen und biographischen Studien und drei Bildnissen. Berlin, Johannes Nebe (Stuhlsche Buchhandlung). Die russische Belletristik errang in den letzten zwei Jahrzehnten nicht nur in Deutschland sondern auch im übrigen Europa, große Erfolge. Nach dem Erscheinen der deutschen Uebersetzung des Romans „Kafolnito“ ergoß sich eine wahre Flut von russischen Romanen, Novellen, Erzählungen, Skizzen u. s. w. über edel westeuropäischen Buchermärkte und auch die Zeit-

schriften brachten aus dem Gebiete der russischen Litteratur manche werthvolle Gabe. Daß das Interesse an russischen Romanen auch jetzt noch nicht erloschen ist, beweisen die zahlreichen Uebersetzungen von Leo Tolstoj's „Ankerkette“; dieser Roman wird in Deutschland mit kaum geringerer Spannung verfolgt, als in Rußland selbst. Einer unserer besten Kenner Rußlands, seiner Sprache und Litteratur, der bekannte Kasolnito-Uebersetzer W. Hensel in München, bringt unter obigen Titel eine Auswahl russischer Meisternovellen und Satiren in deutscher Sprache, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Es sind in diesen drei Bänden die besten Feder des heutigen Rußland vertreten und es genügt wohl die Namen Leo Tolstoj, Garschin, Tschekow, Korolento, Leskow, Potapenko zu nennen, um eine weitere Empfehlung dieser Sammlung als überflüssig erscheinen zu lassen. Besonders hervorheben möchten wir jedoch die bei uns noch fast gar nicht bekannten Satiren Slaty'om-Schtschedrins, an die sich bisher noch kein Uebersetzer herangewagt hatte. Daß Herr Hensel uns einige von diesen köstlichen Perlen der russischen Satire zugänglich gemacht hat, verdient besondere Anerkennung und ebenso auch seine interessante Studie über diesen geistvollen Satiriker. Schließlich erwähnen wir noch das Vorwort des ersten Bandes, das uns in kurzen Zügen mit der Geistesrichtung der neuern russischen Litteratur bekannt macht und die Studie über den frührerstorbenen Dichter Garschin, der durch Selbstmord endete. Die Verlagehandlung hat durch Beigabe von drei Porträts, durch vornehme Ausstattung und billigen Preis das Ihrige gethan, um dieser Sammlung eine freundliche Aufnahme zu sichern.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlung vor dem Strafgerichte Oedenburg.

Am 31. Oktober 1899.

In der Strafsache wider Lidia Talos vereh. Stefan Csopor und Elisabeth Zambó aus Beled, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung, — wider Andreas Baryhas aus Kapuvár, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung mit tödtlichem Ausgang, — wider Johann Horváth aus Kisfalud, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung.

Rundschan.

⊕ **Selbstmord oder Verbrechen?** Vor zwei Tagen stürzte die Frau des Hilfsämterdirektors im Ministerium des Innern Julius Garba in Budapest auf der Straße zusammen und blieb sofort todt. Der Polizei kam dieser Todesfall verdächtig vor und sie erittete beim Strafgerichte die Anzeige. Bei der in Folge dessen vorgenommenen Obduktion wurden im Leichnam Reste von Cyankali vorgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

⊕ **Ein flüchtiger Postexpeditor.** Der Postexpeditor Karl Schweiger ist, wie

berichtet wird, nach Unterschlagung von Postgeldern in der Höhe von 200 fl. aus Millstätt flüchtig geworden.

⊕ **Selbstmordversuch.** In Gmunden hat sich dieser Tage ein junger Bahnbeamter, Maximilian Adler v. Artbold, der Sohn eines Feldmarschall-Lieutenants, durch einen Revolvererschuß zu tödten versucht und sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß er ihnen am nächsten Morgen erlag. Die mißliche finanzielle Lage, in welcher er sich befand, ist das Motiv der That.

⊕ **Gasexplosion in einer Druckerei.** Aus Arad, 24. d., wir gemeldet: In dem Direktionsgebäude der Arad-Gsanader Eisenbahn fand in der Stereotypie der daselbst befindlichen Druckerei eine heftige Gasexplosion statt, bei welcher ein Maschinist verbrannte und ein in der Druckerei angestelltes Mädchen schwere Brandwunden erlitt. Das Direktionsgebäude blieb unverfehrt.

⊕ **Eine verhaftete Falschspielbande.** Die Grazer Polizeibehörde verhaftete fünfzehn, nach einer anderen Version siebenundzwanzig Personen, darunter Kaffeelieder, Gastwirthe und andere Geschäftsleute des Stadtbezirkes Gries, wegen Bauernfängerei und Falschspielens. Die Behörde war ihnen schon seit einem Jahre auf der Spur. Landleute, welche auf dem Griesplate ihre Waaren verkauften, sind die Opfer der Gauner. Weitere Verhaftungen sind bevorstehend.

Theater der königl. Freistadt Oedenburg.
Direktion: Josef Rust.

Abonn. Nr. 25. Ungerader Tag.
Samstag, 28. Oktober 1899.

Der Opernball.

Operette in 3 Akten. Musik von Richard Heuberger.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Am 27. Oktober.
Weizen 8.40 bis 8.80, Korn 6.70 bis 6.85,
Gerste 6.30 bis 7.40, Hafer 5.50 bis 6.—, Mais 0.—
bis 0.—, Heu 1.90 bis 2.50, Stroh 1.30 bis 1.35.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 27. Oktober.

Gemeinsame Rente .. 99.60	Ung. Credit .. 375.50
11. Gold-Kronenrente 116.30	Landbank .. 236.75
4 ^o u. Kronen-Rente 9.20	Unionbank .. 304.75
11. Grundrenten .. 95.30	Staatsbahn .. 328.25
Anglobank .. 151.50	Bombarden .. 69.75
Bankverein .. 270.25	Napoleonb. .. 9.59
Oesterr. Credit .. 370.75	Markt .. 69.01

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitredakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

MACK'S
Schutz-Markte.
GLANZ-STÄRKE
PYRAMIDEN
Vorrätig in Paaketen zu 5 und 10 Krz.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Markte ersichtl.
Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

Neu! Enthält Neu! bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, größte Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.

1898-rr
Zapfner-Weißwein

per Liter 46 kr.

wird von heute ab ausgeschänkt bei Frau Witwe Katharine Liebert, Windmühlgasse Nr. 6.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberdiesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNNTWEIN U. SALZ

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes fl. —.20. Flusf Stück fl. —.90.
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depôts Oedenburg: Viktor Lehmann und Ludwig Molnár, Apotheker. Eisenstadt: Hermann Till, Apotheker.